

Bezugspreis:
Hefenpreis 1,00 Mk. monatlich 2,80 Mk.
Leitungspreis 1,00 Mk. monatlich 2,80 Mk.
Leitungspreis 1,00 Mk. monatlich 2,80 Mk.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Telegraphen-Nr. 151 90-151 97.

Montag, den 28. April 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Telegraphen-Nr. 117 53-54.

Eröffnungssitzung in Amsterdam.

Amsterdam, 27. April. Die Internationale Sozialistische Konferenz eröffnete gestern die Frage, welcher Standpunkt zum Völkerbundentwurf der Pariser Konferenz angenommen werden soll.

Am Nachmittag besetzte sich die Konferenz mit Weltfragen. Die Konferenz sprach sich für die Unabhängigkeit von Island, Georgien und Estland aus.

Weiter fordert sie für alle deutschen Teile des früheren Österreichs das Recht, sich über die Frage, zu welchem Staate sie gehören wollen, auszusprechen. Die Konferenz legte ferner gegen das Eindringen fremder Truppen in Ungarn Verwahrung ein.

Bemerkenswerte Ausführungen MacDonalds.
Amsterdam, 27. April. Ein Vertreter des Hoffbüros hatte eine Unterredung mit dem englischen Arbeiterführer Ramsay MacDonald.

Zur Lage in Paris bemerkte MacDonald, er freute sich über den eben veröffentlichten Brief Wilsons. Die alten diplomatischen Methoden hätten Verhältnisse geschaffen, die diesen Krieg ermöglichten.

Macdonald gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß man in Paris Realpolitik treibe. Gewalt und zeitweilige Vorkerrschaft einer Macht oder Mächtegruppe könne keinen friedlichen Zustand schaffen.

Deutschland müsse harte Bedingungen annehmen, aber es sollte darüber verhandelt werden und sie sollten so sein, daß sie die wesentlichen Rechte eines sich selbst regelnden Volkes nicht verletzen.

Über die Friedensbedingungen wollte MacDonald sich nicht äußern, doch sagte er, er sei sehr dafür, daß die Amsterdamer Konferenz aufrichtig zu den Regierungen spreche.

worden, deren Verletzung die Wirksamkeit eines jeden Friedensvertrages vernichten würde.

Macdonald schloß: Wenn die Demokratie überhaupt etwas zu bedeuten hat, und wenn die sozialistische Internationale über wirklichen Einfluß verfügen soll, so sollen die Völker Europas nicht im Zweifel darüber bleiben, daß sie ihren ganzen Einfluß aufbieten wird die geschehenen Uebel ungeschehen zu machen und eine schließliche Regelung der Gebiets- und anderen Fragen zu sichern.

„Der Volk“ gegen Vergewaltigung und Zerstückelung.

Amsterdam, 28. April. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) „Der Volk“ veröffentlicht einen langen Begrüßungsartikel an die Teilnehmer der Internationalen Sozialistischen Konferenz und wendet sich dann gegen die Rachehater in Paris.

Amsterdam, 28. April. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die deutschen Konferenzteilnehmer sind noch immer nicht angekommen. Die eigentlichen Sitzungen, zu welchen Presse und Publikum nicht zugelassen werden, sollen erst beginnen, wenn die deutschen Delegierten hier sein werden.

Abreise der Mehrheitsdelegierten nach Amsterdam.

Da am Freitag für die Delegierten der Mehrheitssozialisten die Einreiseerlaubnis nach Holland noch nicht eingetroffen war, wandte sich Genosse Müller telegraphisch an den Genossen Zerkow und bat ihn, bei der holländischen Regierung zu intervenieren.

Schwere Arbeit in Paris.

Genf, 28. April. (Z.N.) Nach Pariser Meldungen hat die Friedenskonferenz nach Hinzuziehung der deutschen Delegierten schon äußerlich ein ungeheures Arbeitsquantum zu erledigen. Zunächst müssen sämtliche tausend Paragraphen des Vorfriedensvertrages sowohl in französischer wie in englischer Sprache zur Beratung gelangen.

Rechnet man weiter damit, daß die Diskussionen über jeden dieser tausend Paragraphen durchschnittlich eine Stunde in Anspruch nehmen wird, so ist für die Erörterung der Friedensbestimmungen bei einer Durchschnittsarbeitszeit von zehn Stunden und sechs Tagen in der Woche mit einer Zeitsdauer von vier Monaten zu rechnen.

Infolgedessen macht sich in offiziellen Kreisen der Alliierten mehr und mehr die Anschauung geltend, in keine Diskussion des Friedensvertrages einzutreten, sondern schriftliche Gegenanschläge von deutscher Seite zu verlangen.

Französische Maßnahmen.

Genf, 27. April. Nach dem „Progrès“ besteht die neu gebildete Besatzungsarmee in Deutschland aus 250 000 Mann. Die britische Armee wiegt 200 000 Mann umfassen, so daß zusammen mit der amerikanischen Armee die Alliierten 750 000 Mann gegen deutsche Drohungen bereit haben.

Rhun kann auch anders.

Die erste Handlung der Rudawsker Räteregierung war natürlich die Unterdrückung der Presse, in der es ja allerdings dort besondere Grenzplätze gibt. Aber die Diktatoren lassen sich von der Wiener Spitzpresse jederzeit interviewen und trotz der Telefonsperrre von ihr anrufen.

Kontinentalbund.

Von A. Grigorjanz.

Die letzten Jahrzehnte der europäischen Geschichte sind besonders gekennzeichnet durch den ungeheuren Aufschwung Deutschlands auf allen Gebieten der menschlichen Tätigkeit. Diese großen Erfolge haben das Machtwort in der herrschenden Klasse und der führenden Kreise des Deutschen Reiches außerordentlich gestärkt.

Diese Tendenz blieb indessen nicht auf die angebotenen Preise beschränkt. Auch sehr zahlreichen Ideologen in Deutschland wurde der Wind für die Wirklichkeit getrieben und sie verfielen in denselben verhängnisvollen Fehler, die Dinge im Ausland durch ihre eigene Brille zu sehen.

Während des famosen Kampfes um die „Kriegsziele“ traten, wie erinnerlich, drei Tendenzen in den Vordergrund aller Erörterungen. Während die rechtsstehenden Parteien und Gruppen im allgemeinen Anhänger der sogenannten „östlichen Orientierung“ waren, befürworteten die deutschen Liberalen eine Orientierung Deutschlands nach dem Westen, d. h. eine Annäherung an England und Frankreich.

Solange noch der Krieg wütete, waren die Auseinandersetzungen an sich verständlich. Jeder suchte einen Ausweg aus der Notsituation und rang um den Vorzug seiner Ansicht, die am besten den Weg der Rettung zeigen sollte. Der Ausgang des Krieges und die Revolution haben eine so grundlegende Veränderung der Lage herbeigeführt, daß die alten Ansichten in der auswärtigen Politik zum alten Eisen geworfen werden müssen.

Der Zentralrat hat Max Cohen zum Vorsitzenden bestellt. Daraus kann irrlichlicherweise geschlossen werden, als wenn der Standpunkt Cohens in der auswärtigen Politik allgemein geteilt und anerkannt wird. Bei den Wahlen haben die Ansichten betreffs der auswärtigen Politik in gar keiner Weise mitgewirkt. Es genügt, sich näher anzusehen, was die auf die Richtung eines Kontinentalbundes zustrebende Politik bedeutet, um zu begreifen, daß diese Ansichten niemals von





